

ben die Drester schon so viel Krafft und Stärke, daß sie das Kupfer durchdringen, und demselben ihr Salz mittheilen können: Wo sie aber nicht so scharff sind, muß man sie mit etwas schärffern verstärken: Nach dem Sinn des *Zwelffers* werden sie auf folgende Art bereitet. Rec. Kupffer-Platten, frisch ausgedruckte Wein-Drester, lege dieses schichtweis übereinander, darüber giesse darnach einen Theil Eßig, und drey oder vier Theile Urin von einem Knaben: wirff auch etwas Alaune und Salpeter darzu, und solte es zusammen trocken werden, so giesset man frischen Urin drüber, bis man siehet, daß die Kupffer-Platten in Grünspan verwandelt worden. Andere bedienen sich wieder anderer Arten, den Grünspan zu verfertigen, doch versichert *le Febvre*, daß er an keinem Orte besser gemacht werde, als in Montpellier, massen die daseist befindlichen Wein-Drester einen ganz besondern Tartarum bey sich führten, welcher mit einer süchtigen Säure begabt wäre, die alle Eßige an Schärffe übertriffe. Er muß schön hart, trucken, auch recht grün, und scharff vom Geschmack seyn, und wenig weisse Flecke und Strücker in sich haben. Man braucht ihn zur grünen Farbe, auch in der Chymie und Medicin, da man ihn in den Recepten mit ☉ bemercket. Er reiniget sehr, verzehret das wilde Fleisch, eröffnet und zertheilet, macht helle Augen, vertreibt die Flecken in Augen, verhütet, daß die um sich fressenden Wunden nicht schwellen und aufsaufen: Mit Honig und Oehl vermischet heilet er die stinkenden Wunden: Ein Sälbgen daraus gemacht, und mit einem Tropffen Spiritus Salis Ammoniaci vermischet, heilet die Fisteln, ist gut wider faulendes Zahnfleisch. Mit Honig vermischet, und die Augen-Lieder damit gestrichen, macht helle Augen. Mit Harz, Serpentin, gebrannten Kupfer und Salpeter vermischet, reiniget er den Ausfluß. An und vor sich selbst wird er nur äußerlich gebraucht, die aber davon bereiteten Arzeneyen haben auch ihren guten Nutzen, als da sind, Spiritus virid. æris, Spiritus althimaticus D. *Michaelis*, Essentia Veneris *Helmontii* &c.

Aerumna, die Tochter der Nacht. Sie hatte keinen Vater, weil sie ihre Mutter ohne einigen gebohren hatte. *Hesiod. Theog. v. 214.*

Aerulcatores, nennete man diejenigen, welche durch Betrügereyen zu ihrem Unterhalt Geld bettelten, sie zogen nemlich im Lande herum, und rühmten sich der Wahrsager-Kunst, wie es heut zu Tage die sogenannten Ziegeuner machen. *Festus*. Dahero heisset aerulcare Geld überall zusammen betteln. *Gellius IX. 2.* Bey denen Griechen hießen sie χαλκαδόγαι. *Vossius Lex. Etym. in Aes. Turnebius in Cic. de Legib. II. p. 107.*

Aes, das Erz, oder allerhand Metall, war bey denen ältesten Römern das Geld, dahero sie hernach alles Geld Aes zu nennen pflegten. *Alciat de Verb. Sign. p. 235. l. 159. d. Verb. Sig. Si quib. l. 2. & l. 27. §. huj. leg. ff. ad L. Aquil.* Also bedeutet auch *aes alienum* aufgenommenes Geld, so wie einem schuldig sind. *Aes caldarium* nennete man das Erz, das sich giesen läßt. *Plinius XXXIV. 8. Aes circumforaneum* das Geld, so man den Wechslern zum Interesse gab. *Cicero ad Att. II. 1.* es hieß also, weil die Wechselfische um den Markt waren.

Aes coronarium, war das, was wir **Glitter-Gold**, und die Franzosen **Oflinquant** zu nennen pflegen, woraus derer Comödianten Kronen gemacht wa-

ren. *Plinius XXXIII. 9. XXXIV. 8. Savot de Numm. Antiq. II. 17.*

Aes Corybantium, nennete man also, weil die Corybantes bey dem Feste der Cybeles eherner Klappen hatten. *Fabricius Descr. Verb. Rom. c. X. Aes Cynarium* war das Geld, das die Priester zu ihrer Besoldung kriegten. *Festus. Aes Cyprium* hat seinen Namen von der Insel Cyprus, wo es erfunden worden, und wird aus einem Stein, welchen sie Cadmiam nenneten, gemacht, wenn man Bley darunter thut, kriegt es eine Purpur-Farbe. *Isidorus XVI. 19. Philand. in Vitruv. III. 12.*

Aes Dodonzum, hat seinen Namen von Dodona, einer Stadt in Epiro, bey welcher der Tempel Jovis in einem schönen Walde lag, darinnen das älteste Griechische Oraculum war. In diesem Tempel hatten sie auch Becken, welche beständig klangen, und daher der Name *aes Dodonzum* kam. *Zenobius* in seinem *επιτομή παρυσίων* schreibt, daß zu Dodona 2 Säulen gewesen, auff deren einer ein ehern Becken, auff der andern ein Knabe mit einer ehernen Weiffel gestanden, da denn, wenn der Wind gegangen, diese an das Becken geschlagen, welches einen grossen Schall und Nachklang gehabt. *Sweet in Magium de Tinnab. p. 119.* *as hereditarium* heist die Schuld, welche die Erben ipso jure den Creditoribus verbindlich macht. *Augustus de leg. XII. Tab. l. 22.* *Aes hepaticum* nennete man das Leber-farbene Erz. *Aes hordearium* war das Geld, welches die Römischen Reuter an statt der sonst gewöhnlichen Gerste ausgeheilt bekamen. *Festus. Putean. de Stipend. milit. c. VIII.* *Aes manuarium* war das Geld, welches gleichsam aus vielen Händen colligirt war. *Gellius XVII. 13.* *Aes ollarium* ist das Erz, woraus sie sonst die ehernen Töpfe gemacht, und wurde Erz, Messing, Bley und ein wenig Zinn dazu genommen. *Savot de Numm. antiq. II. 17.* *Aes regulare* heist das Erz, welches kan geschlagen und gegossen werden. *Plinius XXXIV. 8.* *Aes resignatum* milici heist, wenn in die Soldaten-Rechnungen eingeschrieben wurde, daß einer, welcher ein Delictum begangen hatte, keinen Sold mehr kriegen solte. *Aes uxorium* heist der Tribut, den die Verheyratheten an das Volk zahlen müssen, weil sie sich nicht verheyrathet hatten. *Hein. Ant. Aes grave* heist wichtig Geld. Die Adoption geschah bey denen Römern per *aes & libram*, da der Adoptans den Adoptandum kaufte, mit den Worten: *Hunc ego hominem ex jure Quiritium meum esse ajo, isque mihi emptus est hoc aeneaque libra.* *Boeth. in Topic.* Desgleichen bey Testamenten. *Gramovius de Peoun. Vet. IV. 7.* *Aes contractum* heist eine Schuld, die man bey einem andern aufgenommen. Die Medici verstehen unter dem Worte *Aes* eigentlich das Kupfer, und brauchen es in mancherley Zufällen, als Fisteln und Geschwüren, äußerlich, weil es zusammenziehet und ehet, in ihren Recepten aber wird es mit ☿, diesem Zeichen, bemercket.

Aes Caldarium, französisch Bronze, teutsch Glocken-Spreis. Ist eine Vermischung etlicher Metallen, wobey Kupfer und Zinn die Oberhand haben. Sie werden entweder von Natur in der Erden zusammenvermischt, (wiewol man sehr wenig findet) oder durch die Kunst zusammengeschmolzen. Es werden die Glocken und Mörser davon bereitet, die Franzosen giesen auch ihre Statuas und Monumenta &c.